

EDUARD LANGER

Von Hugo Herrmann

Am 21. Oktober 1964 waren fünfzig Jahre seit dem Tode des Großindustriellen Dr. Eduard Langer verstrichen. Sein Wirken als Politiker, Schriftsteller, Volkskundler und Bibliophile verdient es, der Vergessenheit entrissen zu werden, der es seit Jahrzehnten anheimgefallen ist. Zu Lebzeiten Eduard Langers war seine vielseitige Tätigkeit nur einem kleinen Kreise bekannt, die Fachleute freilich, wie Adolf Hauffen und Gustav Jungbauer als beste Sachkenner, würdigten vor allem seine volkskundlich-fachliche Leistung¹. In den Herzen seiner engeren Landsleute lebt er weiter als Wohltäter der Landschaft².

Eduard Langer entstammt einem weitverzweigten Geschlecht³, dessen Angehörige seit 1620 als Erbrichter in verschiedenen Orten Nordmährens (Hohenfluß, Klein Mohrau, Hannsdorf, Krummwasser) bis an die Schwelle der Gegenwart nachweisbar waren. Es waren einflußreiche, standesbewußte Männer, die auch in der Wahl der Ehefrau die Zugehörigkeit zu einer besonderen Gesellschaftsschicht, einer Art Bauernadel, betonten. Der Großvater Eduard Langers, Franz Anton Langer (1790—1826), war Erbrichter in Klein Mohrau; für den Sohn Eduard Langer (1825—1862), der mit der Grulicher Bäckermeisterstochter Theresia Beschorner (1825—1894) verheiratet war, hatte er um 1850 die Stadtmühle in Rokitnitz im Adlergebirge erworben. Als Ältester von vier Söhnen und zwei Töchtern wurde dem Stadtmüller am 25. Dezember 1852 im Städtchen Rokitnitz der Sohn Eduard geboren.

Eduard Langer besuchte die Volksschule seines Heimatortes, dann das Piaristengymnasium im ostböhmischen Reichenau an der Kneschna und das Kleinseiter Gymnasium in Prag, an dem er 1873 die Reifeprüfung ablegte. Das Studium der Rechtswissenschaften an der Prager Universität beendete er 1877; zwei Jahre später folgte die Promotion zum Dr. jur., und nach zweijähriger Tätigkeit im Gerichtsdienst trat er im Juli 1879 als Konzipient in das Anwaltsbüro Dr. Franz Schmeykals ein, des politischen Führers der Deutschen in Böhmen, mit dem ihn bald ein enges Vertrauensverhältnis verband. Dem hochangesehenen Anwalt und Politiker verdankt Eduard Langer nicht

¹ Hauffen, Adolf: Eduard Langer. Deutsche Arbeit 15 (1915) 113—116. — Hauffen, Adolf — Jungbauer, Gustav: Bibliographie der deutschen Volkskunde in Böhmen. Reichenberg 1931, S. XXI—XXII. — Jungbauer, Gustav: Dr. Eduard Langer zum Gedenken. Sudetendeutsche Zeitschrift für Volkskunde 5 (1932) 225—226.

² Michalitschke, Ernst: In memoriam Dr. Eduard Langer. Braunauer Rundbrief 1956, Heft 3, S. 10—12.

³ Langer, Franz: Geschichte der Familie Langer. Manuskript. Prag 1936.

nur seine fachliche Ausbildung, sondern er wurde auch von einer höheren Warte mit den politischen Problemen der Deutschen in Böhmen vertraut gemacht, denen er schon an der heimatlichen Sprachgrenze und als Student in Prag mit offenen Augen begegnet war. Franz Schmeykal bahnte dem jungen Mitarbeiter den Weg ins politische Leben. 1883 wird der Dreißigjährige Sekretär der „Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen“; neben seinem Beruf übte er dieses verantwortungsvolle Amt bis 1894 aus. Eduard Langer hatte 1887 in Prag eine eigene Anwaltspraxis eröffnet, die sich bald eines guten Zuspruchs erfreute. Er entfaltete auch in den Prager deutschen Vereinen, besonders im Deutschen Schulverein, eine emsige Tätigkeit. Wenige Jahre später griff er aktiv in die Landespolitik ein; in zwei Sitzungsperioden (1892—1897) vertrat er als Abgeordneter der Fortschrittspartei den ostböhmisches Städtewahlbezirk Trautenau-Braunau. Von 1893—1897 war Eduard Langer auch Mitglied des Landesschulrates für Böhmen. Seine besondere Fürsorge als Parlamentarier galt der Erhaltung und dem Ausbau des deutschen Schulwesens in Böhmen⁴.

1892 vermählte sich Eduard Langer mit Frau Johanna, verw. Suida (1850—1926), der ältesten Tochter des Textilgroßindustriellen und Großgrundbesitzers Josef Edler von Schroll (1821—1891) und der Paula geb. Brožovsky von Pravoslav (1828—1851). Er verlegte 1897 seinen Wohnsitz nach Braunau in Böhmen, nachdem er die Prager Anwaltspraxis aufgegeben hatte und Mitchef und Teilhaber der Firma Benedict Schroll's Sohn geworden war, die in Braunau und Halbstadt, später auch in Grulich, ausgedehnte Fabriken und in Wien eine Niederlassung hatte; sie zählte zu den größten Textilunternehmen der Monarchie⁵. Krankheit zwang Eduard Langer, sich von öffentlicher Tätigkeit zurückzuziehen; umso stärker widmete er sich der schriftstellerischen und wissenschaftlichen Arbeit sowie dem systematischen Ausbau seiner Bibliothek und der volkswissenschaftlichen Sammlungen. Am 21. Oktober 1914 starb er in Braunau; sein Leichenbegängnis wurde zu einer Bekundung der Wertschätzung, der sich der Verstorbene in weiten Kreisen von Stadt und Land erfreute⁶.

Ein besonderes Anliegen Eduard Langers war seit Beginn seines öffentlichen Wirkens die Fürsorge für seine engere Heimat, das Adlergebirge. Durch Wort, Schrift und Tat setzte er sich unermüdlich für das Notstandsgebiet im östlichen Böhmen ein. In Artikeln in Tageszeitungen und in Aufsätzen hat er auf das „Gebirgselend“ hingewiesen⁷ und sich bei der Wiener

⁴ Langer, Eduard: Das Recht der tschechischen Minoritätsschulen. Eine Denkschrift. Prag 1896, 79 S.

⁵ Großindustrie Österreichs. Bd. 3. Wien 1908, S. 33—38.

⁶ Nachrufe u. a.: Bohemia (Prag) Nr. 292 v. 23. 10. 1914; Prager Tagblatt (Prag) v. 23. 10. 1914, 2. Beilage; Braunauer Deutsche Nachrichten (Braunau) Nr. 43 v. 23. 10. 1914.

⁷ Gebirgselend. Bohemia v. 4. und 5. 3. 1898; Adlergebirgselend. Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen 6 (1906) 66—74. — Erwerbsverhältnisse im Adlergebirge. DVöB 7 (1907) 81—98.

Regierung und im Prager Landtag um Abhilfe bemüht. 1894 gründete er den „Bund der Deutschen Ostböhmens“, der 1912 in 73 Ortsgruppen 4 600 Mitglieder umfaßte⁸; er blieb dessen Obmann bis zu seinem Tode. In der Sicherung des nationalen Besitzstandes in den gefährdeten Grenzgemeinden, vor allem aber in der Besserung der katastrophalen wirtschaftlichen Lage des Gebirgslandes sah er seine Aufgabe. Hebung der Volksbildung und des allgemeinen wie des Fachschulwesens, Erschließung neuer, lohnender Erwerbsquellen in den kargen Gebirgslagen (Korbflechtereie, Schachtelmacherei, Erzeugung von Haarnetzen u. a.), Förderung der Landwirtschaft (durch Obstbau, Bienenzucht), Ausbau des Verkehrsnetzes, Erschließung der Landschaft für den Fremdenverkehr⁹: diese und andere Maßnahmen sollten helfen, die Wirtschaft krisenfest zu machen und den nationalen Besitzstand zu erhalten. Die „Mitteilungen“¹⁰ des Verbandes, dessen führende Kraft Eduard Langer von Anfang an war, geben ein Bild des vielfältigen segensreichen Wirkens dieses Schutzvereines, dessen Sitz bis 1903 Trautenau, dann Braunau war. Den Namen „Vater des Adlergebirges“ und die Ehrenbürgerschaft seiner Vaterstadt und zahlreicher Gemeinden hat er verdient.

In die Satzungen des Bundes war auch die Pflege der Heimatkunde aufgenommen. Noch vor der Aktion der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen unter Adolf Hauffen (1894) hatte Eduard Langer mit der Sammlung volkstümlicher Überlieferungen angefangen, und zu Beginn der neunziger Jahre war vom Isergebirge bis zur Steckerer Sprachinsel, vor allem auf die Mitarbeit der Lehrerschaft gegründet, ein Netz von Gewährsmännern aufgebaut, die das Sagen- und Liedgut, Volksschauspiel, Sitte und Brauchtum aufnahmen und auf der Grundlage von umfangreichen Fragebogen (1884, 1891, 1893) für eine spätere Bearbeitung bereitstellten. Eduard Langer sammelte das reichlich anfallende Material in seinem Volkskundearchiv. Nur zu einem Teil konnte er es in seiner Zeitschrift „Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen“¹¹ veröffentlichen. Mancher Schatz blieb ungehoben, wenn auch das Archiv von den Erben Eduard Langers der Forschung zugänglich gemacht wurde¹².

Die systematisch betriebene Sammeltätigkeit umfaßte auch Volkstracht und Schmuck, Mobiliar und Hausrat, Volkskunst verschiedener Art, Gegenstände der religiösen Volkskunde und der Volksmedizin. Die Objekte waren in einer

⁸ Perko, Franz: Die wirtschaftlichen Schutzvereine Böhmens. Deutsche Arbeit 4 (1904/5) 615—618: Der Bund der Deutschen in Ostböhmen.

⁹ Langer, Eduard — Schade, Johann: Führer durch das Adlergebirge. Prag 1898, 43 S. (Herausgegeben vom Bund der Deutschen in Ostböhmen.)

¹⁰ Mitteilungen des Bundes der Deutschen Ostböhmens. Prag 1895—1900; von 1901—1912, Neue Folge, als Beilage der DVöB, Braunau.

¹¹ Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen (DVöB). Herausgeber Eduard Langer. Bd. 1—12 je 4 Hefte. B. 13 Hefte 1, 2, Braunau 1901—1913. B. 1 mit 2 Ergänzungsheften (Franz Schönig, der „Mittelwälder Horaz“).

¹² Herrmann, Hugo: Weihnachtsspiele im nördlichen und östlichen Böhmen. Ungedruckte Prager Dissertation 1922, die z. T. auf Bestände der Langerschen Sammlungen zurückgreift.

reichhaltigen privaten Schausammlung¹³ zusammengestellt und sollten den Grundstock für ein Museum des Braunauer¹⁴ Ländchens bilden. Über ihr Schicksal nach 1945 ist nichts bekannt; es ist anzunehmen, daß sie zum großen Teil in das neuerrichtete Bezirksmuseum in Braunau (Okresní muzeum v Broumově) übernommen wurde. Zunftarchivalien aus der Sammlung sind dem Stadtarchiv Braunau einverleibt worden¹⁵.

Eduard Langers planvoll und mit großen Mitteln aufgebaute Bibliothek¹⁶ zählte zu den bedeutendsten Privatbibliotheken Österreichs. Sie umfaßte (1912) mehr als 30 000 Werke, darunter eine volkskundliche Spezialbücherei von mehr als 4000 Bänden. Ihr besonderer Wert aber lag in den Sondergebieten, in den 500 Inkunabeln¹⁷, den etwa 6000 Kleinschriften (Flugblättern, Liedern, Zeitungen und anderen Einblattdrucken), der kulturgeschichtlichen Abteilung (Dreißigjähriger Krieg, Böhmischer Aufstand, 1848/49 u. a.). Den Glanzpunkt bildeten an die 800 Handschriften, vor allem mittelalterlicher deutscher Prosa. Walther Dolch, der im Auftrage der Deutschen Kommission der Kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften in Berlin 1909 zur Aufnahme der Handschriften der Stiftsbibliothek der Benediktiner nach Braunau gekommen war, entdeckte den reichen, in der Fachwelt völlig unbekannten Bestand¹⁸, der, wie er schreibt, „auch der größten Sammlung zur Zierde gereicht“ wäre. Auch eine ausgesuchte Kollektion von Miniaturhandschriften¹⁹ war vorhanden. Die Exponate der Langerschen Bibliothek erregten denn auch auf der Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig (1914)²⁰ berechtigtes Aufsehen in Fachkreisen. Von 1911 an hatte Eduard Langer in Walther Dolch einen hervorragenden Fachmann gewonnen, der die Schätze der Bibliothek zu erschließen begann. Weitreichende Pläne lagen vor: Die Kataloge der einzelnen Abteilungen sollten im Druck erscheinen, ein beschreibendes Verzeichnis sämtlicher Handschriften war vorgesehen, auf Grundlage der druckgeschichtlichen Abteilung sollte eine systematische Bibliographie der österreichischen Frühdrucke erscheinen. Der Tod des Besit-

¹³ Cechner, Antonín: *Soupis památek historických a uměleckých v politickém okresu Broumovském* [Verzeichnis der historischen und Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Braunau]. Prag 1930, 352 S., hier S. 170–178, mit Abbildungen.

¹⁴ Wintera, Laurenz: *Historische Denkmale in Braunau i. B. und Umgebung*. Mitt. d. 3. (Archiv) Sektion d. Zentralkommission zur Erforschung der Kunstdenkmäler 8 (1912) 88–94.

¹⁵ Schieche, Emil: *Die Archive der deutschböhmisches Städte nach der Aussiedlung*. Stifter-Jahrbuch 2 (1951) 101–120.

¹⁶ Dolch, Walther: *Geschichte und Einrichtung der Dr. Eduard Langerschen Bibliothek in Braunau i. B.* Braunau 1912, 20 S.

¹⁷ Dolch, Walther: *Der Drucker katalog der Dr. Eduard Langerschen Bibliothek in Braunau i. B.* Braunau 1913, 26 S.

¹⁸ *Berichte der Deutschen Kommission der kgl. Preussischen Akademie der Wissenschaften* v. 22. 1. 1910 und 26. 1. 1911.

¹⁹ Dolch, Walther: *Die Miniatur-Handschriften der Dr. Ed. Langerschen Bibliothek zu Braunau i. B.* Zeitschrift für Bibliothekswesen. N. F. 6 (1914) 35 ff.

²⁰ *Sonderausstellung der Dr. Ed. Langerschen Bibliothek zu Braunau i. B. auf der Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik. Leipzig 1914*, 39 S., 1 T.

zers und seines Mitarbeiters (Dr. Dolch ist im Dezember 1914 im Osten gefallen)²¹ ließ die Pläne nicht mehr reifen; nur das erste Heft der „Bibliographie der österreichischen Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts“, von Walther Dolch²² bearbeitet, ist erschienen²³. Es behandelt die in den innerösterreichischen Ländern gedruckten Werke. Das zweite Heft sollte die Sudetenländer umfassen; es hätte sich, wie das erste, weitgehend auf die Bestände der Langerschen Bibliothek stützen können, die seltene Erzeugnisse aus böhmisch-mährischen Druckereien enthielten (Pilsen, Winterberg, Jungbunzlau, Leitomischl, Nikolsburg, Proßnitz, Kralitz u. a.).

Die Bibliothek war in einem 1904 errichteten modernen Zweckbau untergebracht. Als infolge der Wirtschaftskrise der dreißiger Jahre das große Wohnhaus an der Trautenauer Straße verkauft wurde, erfolgte die Unterbringung der Bücherschätze mehr behelfsmäßig im sogenannten Johanneshof. Ein kleiner Teil der wertvollen Stücke ist in den Antiquariatshandel gelangt; so finden sich u. a. Erstdrucke mit dem Langerschen Besitzvermerk in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien²⁴. Ein Teil, der im Zweiten Weltkrieg nach Niederösterreich verlagert worden war, ist dem Krieg und den Wirren der ersten Nachkriegszeit zum Opfer gefallen²⁵. Über die Schicksale des in der Tschechoslowakei verbliebenen weitaus größten Bestandes ist nichts Näheres bekannt geworden. Es ist anzunehmen, daß er, wie der anderer wissenschaftlicher Bibliotheken, auch der Braunauer Stiftsbibliothek, nach 1945 Prager Zentralstellen zugeführt worden ist.

Eduard Langers schriftstellerische Tätigkeit war in erster Linie der Heimat- und Volkskunde Ostböhmens zugewandt. Frühzeitig schon hatte er den Plan gefaßt, eine umfassende Darstellung der Geschichte und Kultur des Adlergebirges zu geben. Über zwanzig Jahre ziehen sich Veröffentlichungen hin, die unter dem Sammeltitle „Aus dem Adlergebirge“²⁶ fünf z. T. unvollständig gebliebene Bände umfassen, darunter auch eigene dichterische

²¹ Dolch, Walther: Bestimmungen der Dr. Ed. Langerschen Bibliothek über Bucheinbände, ihre Erhaltung und Katalogisierung. Zentralblatt für Bibliothekswesen 30 (1913) 69—77. (Auch als Sonderdruck.)

²² Nachruf auf Bruno Walther Dolch von Karl R. Fischer: MVGD 54 (1915) 58—63.

²³ Bibliographie der österreichischen Drucke des XV. und XVI. Jahrhunderts. Hrsg. v. Eduard Langer. Bd. 1. H. 1. Trient-Wien-Schrattenthal. Bearb. v. Walther Dolch. Wien 1913, VII + 171 S., 4 T.

²⁴ Nach einer Mitteilung des Staatsbibliothekars Dr. Mazal, Wien.

²⁵ Nach einer Mitteilung des letzten Besitzers der Bibliothek Eduard Langer-Schroll, Wien.

²⁶ Aus dem Adlergebirge. Erinnerungen und Bilder aus dem östlichen Deutschböhmen. Bd. 1—5. Prag 1891—1912.

1. Aus dem Adlergebirge. Prag 1891, 227 S.

2. Die deutsche Sprachinsel Ostböhmens. Braunau 1909—10, 192 S.

3. Aus meiner Liedermappe. — Ein Kaiser Josefsfest. Prag 1898, 201 S.

4. Das Purkrecht der Stadt Rokitz v. J. 1572. Braunau 1909, 47 S. (nicht fortgesetzt).

5. Aus meiner Liedermappe: 1. Folge: Liederkränze (2 Lieferungen). Braunau 1912—1913, 96 S. (nicht fortgesetzt).

Versuche, epigonale Lyrik im Stil des 19. Jahrhunderts, etwa Rückerts, Uhlands, Geibels u. a. Der schwankende Gesundheitszustand des Autors war die Ursache, daß die breitangelegten Pläne nicht verwirklicht wurden, und so ergaben sich Lücken, die nicht mehr geschlossen werden konnten. Unvollendet blieb auch die geplante Sammlung von Quellen zur Geschichte des Adlergebirges²⁷. Zu den bedeutendsten Schriften Langers zählt seine gründliche Monographie der Firma Benedict Schroll's Sohn in Braunau²⁸, mit der er auf Grund eines umfassenden Quellenstudiums einen anerkannten Beitrag zur Geschichte der österreichischen Textilindustrie geliefert hat.

Eine „einzig dastehende Leistung hat er mit seiner alle Stoffgebiete [der Volkskunde] berücksichtigenden und wissenschaftlichen Anforderungen voll entsprechenden“ „Deutschen Volkskunde aus dem östlichen Böhmen“²⁹ vollbracht. In diesem 13 Bände umfassenden Werk (vom 13. Band sind nur die Hefte 1 und 2 erschienen) hat Eduard Langer nicht nur einen Teil des reichen Ertrages seiner Sammeltätigkeit niedergelegt und bearbeitet; in ihm sieht Adolf Hauffen das wertvollste Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit des Autors³⁰. Genannt seien aus der großen Zahl der Beiträge nur die wichtigsten Aufsätze des Herausgebers: die erste Veröffentlichung des Braunauer Stadtbuches vom Anfang des 15. Jahrhunderts (in Regestenform)³¹; eine Darstellung des Lautstandes, der Formen und des Satzbaues der Adlergebirgsmundart³²; Materialien zur Geschichte des Zunftwesens im Adlergebirge³³; die erste Biographie des Wagner-Sängers Josef Tichatschek (1807—1886)³⁴; Beiträge zur Mundartdichtung im östlichen Böhmen³⁵; Goethes Aufenthalt in Ostböhmen³⁶ u. a. Der Abdruck eines Adlergebirgs-Idiotikons ist — wie manches andere — infolge des frühen Todes Torso geblieben.

Hervorzuheben sind Langers Bemühungen, das Werk älterer Autoren der

²⁷ Materialien zur Geschichtsschreibung im Adlergebirge. Bd. 1. H. 1 und 2. Prag 1897—1900 (nicht fortgesetzt).

²⁸ Firma Benedict Schroll's Sohn. Prag 1895, 245 S. (Beiträge zur Geschichte der deutschen Industrie in Böhmen 4.) — Rez. MVGDB 34 (1895/96) 15—20, Literar. Beilage.

Ergänzung dazu: DVöB 3 (1903) 5—14.

²⁹ Jungbauer, Gustav in Sud. Z. f. Vkde. 5 (1932) 225—226.

³⁰ Hauffen, Adolf: Deutsche Arbeit 15 (1915) 113—116.

³¹ Das älteste Braunauer Stadtbuch von 1403, recte 1407. DVöB 6 (1906) 77—176; 7 (1907) 10—57, 99—153; 8 (1908) 29—47; dazu: Übersichtliche Darstellung der Braunauer Schöppenstühle. DVöB 8 (1908) 124—152.

³² Vorstudien zu einem Wörterbuch der Adlergebirgsmundart. DVöB 10 (1910) 192—229.

³³ Über ehemaliges Zunftwesen im Adlergebirge. Ebenda 10 (1910) 3—72; 11 (1911) 3—40, 103—123.

³⁴ Josef Anton Tichatschek. Ebenda 8 (1908) 3—28.

³⁵ U. a. Anton Kahler und Hieronymus Brinke. Erstdrucke von Mundartgedichten. (Zu A. Kahler: H. R. Kreibich: Anton Kahler, der Mundartdichter des Braunauer Ländchens. Sud. Zs. f. Vkde. 5 (1932) 183—191).

³⁶ Goethe im Braunauer Ländchen und im Riesengebirge. Ebenda 1 (1901) 27—35, 116—121.

Vergessenheit zu entreißen; so gab er die Werke Uffo Horns³⁷ heraus und legte die seit langem vergriffene Sammlung mundartlicher Gedichte Franz Schönigs³⁸ (mit einer wertvollen Einführung) vor und erweiterte sie um bisher unbekannte Dichtungen.

Die letzten Lebensjahre brachten Eduard Langer auch die verdiente wissenschaftliche Anerkennung; so wurde er u. a. Korrespondierendes Mitglied des Arbeitsausschusses für das deutsche Volkslied in Böhmen (1910), Korrespondierendes Mitglied der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen (1912) und Korrespondent des Archivrates in Wien (1913).

Ein hervorstechender Wesenszug Eduard Langers war seine soziale Einstellung. In seinem Wirken für die engere Heimat hat sie sich am sichtbarsten entfaltet, galt ja durch Jahrzehnte seine unermüdliche Fürsorge den notleidenden Menschen des Adlergebirges; so ist er zum verehrten und geliebten Wohltäter einer ganzen Landschaft geworden. Als Mitchef und Teilhaber eines großen Industrieunternehmens — die Firma Benedict Schroll's Sohn beschäftigte vor dem Ersten Weltkrieg an die 2800 Arbeiter und Angestellte — hat er sich vor allem der sozialen Einrichtungen des Betriebes angenommen, die in seiner Zeit als vorbildlich angesehen werden konnten. Auf seine Initiative geht die Errichtung der Fabrik in Grulich (1910) zurück, die in erster Linie der Arbeitsbeschaffung in dem industrie- und gewerbearmen Gebiete dienen sollte. Die Auszeichnung mit dem Franz-Josefs-Orden (1908) mag als Anerkennung für sein vorbildliches Wirken für das Gemeinwohl erfolgt sein³⁹.

Wenn man Eduard Langer einreihen will in die geistige und politische Situation Deutschböhmens um die Jahrhundertwende, so findet man ihn in der Schutzvereinsarbeit neben Karl Schücker und Anton Kießlich, die den das ganze Land umfassenden „Bund der Deutschen in Böhmen“ gegründet haben, in nächster Nachbarschaft zu Josef Taschek, dem Gründer des Deutschen Böhmerwaldbundes, dessen Wirken dem Eduard Langers am ähnlichsten war. Hervorzuheben ist sein persönliches Engagement, seine alle Lebensgebiete umfassende Fürsorge für die Landschaft, die ihn weit über einen Verbandsfunktionär hinaushebt. — In der Landespolitik gehört Eduard Langer zu den deutsch-fortschrittlichen Politikern, die sich unter Schmeykals Führung für eine Politik des Ausgleichs auf gerechter, die nationalen Belange berücksichtigender Basis einsetzten, neben Julius Lippert, Karl Eppinger, Adolf Bachmann u. a.; seine besondere Leistung lag in der Schulpolitik.

³⁷ Uffo Horns Gesammelte Werke. Hrsg. von Eduard Langer. Braunau 1902—1912; erschienene Lieferungen 1—25. (Nicht abgeschlossen, es fehlt noch die Erzählung „1844“.)

³⁸ Franz Schönig, der „Mittelwälder Horaz“ und seine glätzischen Gedichte. Ein Beitrag zur Mundart des Adlergebirges und des Braunauer Ländchens. Braunau 1903, 70 S. — Franz Schönig, der „Mittelwälder Horaz“ und seine weiteren glätzischen und neuhochdeutschen Gedichte. Braunau 1909, 73 S. (Beide Veröffentlichungen erschienen als Ergänzungshefte zur DVöB 1.)

³⁹ Ein Bildnis Eduard Langers ist in Sud. Zs. f. Vkde. 5 (1932) 225 enthalten.

— In der Heimatforschung, die in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Landschaften Deutschböhmens den Grund zu den beachtlichen Leistungen der Jahre nach 1918 gelegt hat, steht Eduard Langers Name neben dem A. Johns (Egerland), A. Paudlers (Nordböhmen), A. Czernys (Schönhengst) u. a. Als besonders verdienstvoll ist seine organisatorische Tätigkeit zu nennen, die eine Zentralstelle der ostböhmischen Volkskunde geschaffen hat. — Als Begründer einer der bedeutendsten Privatbibliotheken und als SpeziaIsammler nimmt Eduard Langer unter den Bibliophilen des alten Österreich einen hervorragenden Platz ein. Im Zusammenwirken mit Walther Dolch hätte wohl ein weites, fast unbebautes Feld (Druckgeschichte Österreichs) erschlossen werden können, wenn der Tod dem Werk der beiden nicht ein frühes Ende gesetzt hätte.